

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1796

11.5.1796 (Nr. 57)

Carlzruher

Mittwochs

17



Zeitung

den 11 May.

96.

Mit Hochfürstlich, Markgräflich, Badischem gnädigstem Privilegio,

Wien, vom 30 April. Auf die sardinische Truppen ist man hier nicht gut zu sprechen und noch weniger auf die Genueser. Da selbst die französische Berichte unsern Truppen nicht versagen, daß sie ihnen den Sieg schwer gemacht haben, so müssen andere Ursachen unsern Unfall befördert haben. — Um den Abgang der Truppen in Italien zu ersetzen, sollen so gleich 6 Bataillons eiligt dahin marschiren. Auch soll ein Reserve-Korps von 12 bis 15000 Mann für die italienische Armee zusammengezogen werden. — Das Vordringen der Franzosen in das Piemontesische macht hier große Sensation; viele betrachten es als einen nähern Schritt — zum Frieden.

Aus dem Hannoverschen, vom 31 April. Das Emigrantenkorps Epoulet, welches vor ungefähr 6 Wochen nach England eingeschifft wurde, sich dort aber weigerte, nach Westindien zu gehen, ist gestern ungefähr 650 Mann stark, auf 6 Transportschiffen vor Stade angelangt, woselbst man aber die Auschiffung nicht gestattete und sogar Dragoner kommandirt wurden, um niemand ans Land zu lassen.

Rohrenz, vom 3 May. Die meisten französischen Truppen ziehen sich aus den hiesigen Gegenden weg nach dem innern Frankreich und auch viele Divisions- und Brigadegenerals gehen dahin ab; so ist bereits ein ansehnlicher Theil der Nord- und Oberrheinarmeen abgegangen. Nach dem allgemeinen Urtheil sind diese Truppen nach Italien bestimmt, denn dort soll dem Plan nach, der Hauptschlag geschehen. Die französ. Armee soll in Italien mit dem größten Nachdruck zu Werk gehen und dann in Piemont und die Lombarden einzudringen suchen. Dieses glaubt man in 3 bis 4 Monaten bewerkstelligen zu können. Während dieser Zeit wird man den Waffenstillstand am Rhein genau

beobachten. Sobald aber in Italien die Sachen glücklich ausschlagen, so wird man auch hier wieder zu operiren anfangen und dergestalt hofft man, gegen Ende Julius wieder auf dem rechten Rheinufer und nicht nur wie das vorigemal bey Frankfurt, sondern auch in Frankfurt zu seyn. Dieses ist nach allgemeiner Sprache der von den Franzosen angenommene Plan. Die Befestigungs-Arbeiten auf dem Petersberg dauern noch immer fort, man hat aber in der ganzen Gegend keine Kanonen. Ueber den Rheinarm am Oberwerth, wird wieder eine Brücke geschlagen. — Zu Brüssel sind wegen der Nachricht von dem 2ten Sieg, welche die Franzosen in Italien erhalten, alle Glocken geläutet worden und im Haag wurde diese Nachricht durch den Druck bekannt gemacht und an der Spitze jedes Bataillons verlesen.

Rheinstrom, vom 4 May. Die Gerüchte über Krieg und Frieden werden jeden Tag so durchkreuzend und die Ruhe an den Gränzen steht mit den nah ausbrechenden Feindseligkeiten in solchem Widerspruch, daß wir nicht urtheilen, aber noch immer das Beste hoffen können. Inzwischen sollen die österreichische Truppen 6 Lager beziehen, zu Alzei, Lautern, Stromberg und 3 am Niederrhein. Zu Oppenheim, woselbst das sächsische Hauptquartier nicht lang mehr bleiben wird, ist eine zweyte Schiffbrücke angekommen.

Frankfurt, vom 7 May. Heute gieng ein britischer Eilbote, welcher den 30ten April Turin verließ, durch unsre Stadt nach England.

Mainz, vom 8 May. Gestern Vormittags ist das Kaiserl. Königl. Ungarische Infanterie-Regiment Samuel Giulay, eben so wie vorgestern Sztray, in Parade durch diese Stadt gezogen und in die umliegenden Ortschaften einquartirt worden. Viele Officiere, welche von Sr. Königl. Hoheit dem Erzherzog Karl

zur Tafel geladen waren, kehrten jedoch, sobald die Truppen außerhalb der Stadt angekommen waren, zurück. — Heute sind auch die mehrere Monate lang hier in Garnison gewesene beyde Leib- und Obrist-Bataillone von Olivier Wallis (ehemals Landon) von hier ab, nach dem Hundsrücken gezogen: dagegen werden heute 3 Kaiserl. Königl. Grenadier-Bataillone hier einrücken und auf unbestimmte Zeit, ohne jedoch Garnisonsdienste zu verrichten, hier bleiben. Eines derselben, nemlich Haupt ist bereits eingerückt. — Ein Theil der Mainzer Füsiliers hat auch bereits die Ordre erhalten, sich marschfertig zu halten: die Mainzer Grenadiere sollen aber, wie es heißt, auf Beclängen des Churfürsten hier bleiben. — Das Hauptquartier Sr. Königl. Hoheit des Erzherzogs Karl wird, wie es heißt, noch in dieser Woche nach Kreuznach verlegt werden, wo die Quartiere für diesen Prinzen sowohl, als die übrige Generalität und des andern zum Hauptquartier gehörigen Personale bereits aufgezeichnet sind; das Kriegskommissariat soll alsdann nach Alzey verlegt werden; die Kriegskassen, Buchhalterey aber nebst der Kriegskasse selbst, dann die Verpfleg, Direktion und andre dormalen noch in Wiesbaden befindliche Kanzleien sollen (wie wir bereits vor einiger Zeit gemeldet haben) hierhin verlegt werden. — Eben verbreitet sich das Gerücht, ein hier befindlicher, mit falschen Pässen und Briefschaften versehenen Officier sey in Verhaft genommen worden. — Morgen und übermorgen erwarten wir noch mehrere von den jenseits des Rheins gelegenen Truppen, die nun nach und nach sich zusammenschieben werden; kurz, es herrschen seit einigen Tagen solche Bewegungen und Anstalten, als ob schon in dieser Woche der neue Feldzug eröffnet werden sollte.

Frankreich.

Havre, vom 25 April. Den 19. April hörten wir morgens um 9 und 10 Uhr ein starkes Kanonieren; wir konnten den Erfolg davon nicht erfahren. — Gestern erhielten wir die Nachricht, daß ein Treffen zwischen 7 französischen Kanonier, Schaluppen und mehreren brittischen Fregatten vorgefallen sey. Letztere hielten zu la Hougue lange die Geleitschiffe eingeschlossen. Endlich erhielten unsre Schaluppen Befehl, sich segelfertig zu machen; sie zwangen die brittischen Fregatten, die Anker zu lichten und sich zu entfernen. Die Kaufahrts-Flotte ist mit ihrer Bedeckung glücklich zu Cherbourg eingelaufen. Eine von den brittischen Fregatten wurde sehr beschädigt. Das Treffen wurde so nahe am Land geliefert, daß man bey der Ebbe mehr als 150 Achtehnpfundner an dem Gestade gefunden hat.

Paris, vom 1 May. Das Zwangsanlehen hat überall den besten Fortgang. Schon über 50 Depar-

tementer haben diese nöthige Auflage dem Vaterland entrichtet. Schon sind über 400 Millionen festen Werths eingegangen. — Auch die Bürger von Paris haben sich diesem Geleze, welches die Noth des Staats abgedrungen hat, ganz freiwillig unterworfen. Die Verwaltung des Seine-Departements mußte sich nur wider einen einzigen, den Bürger Deser, der Zwangsmittel bedienen und seine Wobels verkaufen lassen. — Der Minister der auswärtigen Verhältnisse und der spanische Ambassadeur sind nach Abgabe eines pariser Blatts in Unterhandlungen begriffen, deren Gegenstand die Wiederherausgabe des durch den Friedensschluß zwischen der Republik und Spanien von dessen Seite an jene abgetretenen Theils von Dominique gegen Abtretung von Louisiana ist. Louisiana ist eine äußerst fruchtbare Landschaft in Nordamerika am rechten Ufer des Mississippi, über 400 Stunden am Meer hin breit und von einer weit größern aber doch unbestimmbaren Länge, gehörte auch Frankreich bis 1762, wo dieses Land an Spanien abgetreten wurde, dessen Kolonisten, 100,000 an der Zahl, jedoch nur mit Zwang zur Annahme der spanischen Regierung gebracht werden konnten, auch noch bis jetzt eine große Vorliebe für Frankreich beybehalten haben, woher sie meist stammen. Eben so mögen die Kolonisten von Dominique, schon ihrem Charakter gemäß, die Beibehaltung der spanischen Regierung wünschen.

Das Direktorium erhielt gestern von der französisch-italienischen Armee wieder folgenden officiellen Siegesbericht aus dem Hauptquartier von Vegigno, vom 22. April.

Der Obergeneral der Italienischen Armee an das vollziehende Direktorium.

Ich habe Ihnen heute über die Einnahme von Ceva, die Schlacht bey Mondovi und über unsern Einzug in diesen Platz Bericht zu erstatten. Den 16ten brach der Divisionsgeneral Augereau von Monteleone auf und griff die Redouten vor dem verschanzten Lager von Ceva an, welches von 8000 Piemontesern vertheidigt wurde. Die Kolonnen, welche von den Generälen Bexraud und Foubert angeführt wurden, schlugen sich den ganzen Tag mit dem Feind und nahmen den größten Theil der Schanzen weg. Der Verlust des Feinds wird auf 3 bis 400 Mann gerechnet, wir verloren den Obersten der 30ten Halbbrigade. Der Feind besürchtete, er möchte von Castellino her umzingelt werden und verließ in der Nacht das verschanzte Lager ganz. Bey Tagesanbruch zog General Sercurier in die Stadt Ceva und berannte die Citadelle. In der Stadt fanden wir einigen Vorrath von Lebensmitteln. Die aus Ceva vertriebne Piemontesische Armee nahm ihre Stellung an dem Zusammenfluß des Cursaglia und des Tanaro, ihr rechter Flügel lehnte sich auf Rosira, Dama, di Bi-

co und ihr Mittelpunkt auf Bicoque. Den 20. April marschirte General Secourier in das Dorf St. Michel und griff den rechten Flügel des Feinds an. Unter dem feindlichen Feuer setzte er über die Brücke und zwang ihn, nach einem dreyländigen Treffen, das Dorf zu verlassen. Da man aber nicht durch den Tanaro waden konnte, so konnte die Division, welche wider den linken Flügel gerichtet war, den Feind nur durch Scharfschützen beunruhigen. Der Feind verläste sich indessen auf seinem rechten Flügel, weswegen sich General Secourier in der besten Ordnung zurückzog. Jeder Theil blieb während der Nacht in seiner Stellung. Der Verlust des Feinds beläuft sich auf ungefähr 150 Mann. Die Stellung des Feinds war fürchterlich. Er hatte, umgeben mit zwei tiefen und reißenden Strömen, alle Brücken abgeschnitten und an den Ufern starke Batterien angelegt, wir brachten den ganzen 21ten April mit Anordnungen zu und suchten nur durch müßige Wendungen unsre wahre Absichten zu decken. Um 2 Uhr nach Mitternacht gieng General Massena nahe bey Ceva über den Tanaro, und nahm das Dorf Lezegno ein. Die Brigadegeneräle Guieu und Fiorella bemächtigten sich der Brücke bey Torre. Mein Plan war, auf Mondovi vorzurücken und den Feind auf ein anderes Schlachtfeld zu nöthigen. Indessen zog General Colly, besorgt wegen des Erfolgs einer Schlacht, die auf einer so ausgedehnten Linie entscheidend gewesen wäre, um 2 Uhr nach Mitternacht sich völlig zurück, nahm alle seine Artillerie mit und schlug den Weg von Mondovi ein. Bey Tagesanbruch standen die beiden Armeen sich einander im Gesicht. Das Treffen hing in dem Dorf Vico an. General Guieu marschirte rechts gegen Mondovi, die Generale Fiorella und Dommartin griffen die Schanze, welche den Mittelpunkt des Feinds deckte, an und eroberten sie, hierauf verlies die sardinische Armee das Schlachtfeld, und wir zogen denselben Abend in Mondovi ein. Der Feind hat 1800 Mann verlohren, worunter 1300 Gefangne sind, ein piemontesischer General ist gebüben und drey wurden gefangen, nemlich der Generalleutenant Graf von Veire, Graf von Flaves, Oberst der Königl. Sardinischen Leibgarde, Herr Matter, Janhaber eines Regiments unter seinem Namen und vier andre Oberste, 11 Fahnen und 8 Kanonen, worunter 2 Haubigen, und 15 Munitionswägen sind erbeutet worden.

Unterzeichnet Buonaparte.

N. S. Morgen send' ich ihnen einen meiner Adjutanten, der ihnen 21 Fahnen bringen wird, worunter 4 von der Leibgarde des Königs von Sardinien sind.

Italien.

Cremona, vom 26 April. Nach der Einnahme der Festung Ceva waren die Fortschritte der Franzosen so schnell, daß sie bis Rivoli, zwey einzige Meilen von

Turin vordrangen. Bey ihrer Annäherung hielt der König einen Staatsrath, dem auch seine Söhne bezuwohnten. Die meisten Stimmen fielen dahin aus, den Franzosen Friedensvorschläge zu thun, nur der Herzog von Aosta war gegenfettiger Meinung und in diesem Augenblick ward noch nichts beschloffen. In dieser kritischen Lage der Lombardey schickte der Erzherzog Ferdinand Kuriere nach Wien, um Verhaltungsbeehle. In Wien, zu Turin und selbst in der Lombardey ist alles in Bewegung.

Schweiz.

Basel, vom 6 May.

Heute erhielten wir aus Italien die wichtige Nachricht, daß zwischen dem französischen Oberbefehlhaber Buonaparte und dem piemontesischen General Delatour den 28. April folgender Waffenstillstand geschlossen wurde.

Erster Artikel. Alle Feindseligkeiten zwischen der französischen Armee in Italien und der Armee des Königs von Sardinien, sollen von dem Tag an aufhören, an welchem unten benannte Bedragungen werden erfüllt seyn und eingestellt bleiben, bis 5 Tage nach Beendigung der Unterhandlungen, zur Schließung eines entscheidenden Friedens, zwischen beyden Mächten. Nämlich die Festung Coni wird den 9. Floreal, oder 28. April dieses Jahres den französischen Truppen in Besitz gegeben. Diesen Truppen soll ebenfalls Alexandria überlassen werden, bis ihnen die Festung Tortona kann eingeräumt werden, welches spätestens den 11. Floreal, oder 30. April geschehen soll. Gedachte Stadt Alexandria soll aber von dem fränkischen Heer nicht länger besetzt bleiben, als bis man ihnen die Festung Tortona wird übergeben können.

Zweiter Art. Die fränkische Armee wird das ganze eroberte Land in Besitz behalten; namentlich das ganze Land jenseits des rechten Ufers der Stura, bis zu ihrer Ergießung in den Tanaro und von da längst dem rechten Ufer dieses Flusses bis zu seiner Vereinigung mit dem Po und dieses so lange, bis die französischen Truppen Alexandria werden besetzt haben. Wenn aber die fränkischen Truppen Tortona werden übernommen und Alexandria den Truppen des Königs von Sardinien wieder übergeben haben, so soll die Scheidungslinie alsdann von dem Zusammenfluß der Stura in den Tanaro bis an die Höhe von Asti auf dem rechten Ufer benannten Flusses laufen. Von da an soll die Heerstraße, welche von Nizza della Paglia und von da nach Cassino führt, die Demarkationslinie bezeichnen, von wo aus diese weiters unter Cassino über die Bormida gehen und das ganze rechte Ufer dieses Flusses, bis zu seinem Einfluß in den Tanaro, so wie das ganze rechte Ufer des Tanaro bis zu seiner Ergießung

fung in den Po im Besitz der fränkischen Truppen bleiben soll.

Dritter Art. Die Stadt und Citadelle von Coni, sowohl als die Stadt und Citadelle von Tortona sollen den französischen Truppen mit allem schweren Geschütz, Kriegs- und Mundvorrath übergeben werden, von welchem ein Verzeichniß aufgesetzt werden soll. Das gleiche soll in der Stadt und Citadelle von Alexandria geschehen, welche die fränkischen Truppen bis zur Uebergabe von Tortona vorläufig in Besitz nehmen werden.

Vierter Art. Die fränkischen Truppen sollen unter Balence ohngehindert über den Po setzen können.

Fünfter Art. Denen französischen Eilboten, Adjutanten und andern, welche der General der fränkischen Armee nach Paris zu senden, für gut finden wird, soll der Durchgang durch die kürzesten Wege sowohl hin als her gestattet seyn.

Sechster Art. Alle Truppen, Officiers und Feld-Equipagen, welche dem König von Sardinien zugehören und von ihm besoldet werden und einen Theil der Kaiserl. Armee in Italien ausmachen, sind in diesem Waffenstillstand eingeschlossen.

Siebenter Art. Die Citadelle von Ceva soll den Franken mit allem Geschütz, Kriegs- und Mundvorrath übergeben werden und ihre Besatzung ins Piemontese abziehen.

Achter Art. In denen Plätzen Coni, Tortona, oder in dem vorläufig besetzten Alexandria, im Fall Tortona nicht sogleich übergeben werden könnte, soll ein ausführliches Verzeichniß von aller Artillerie, Waffen, Kriegs- und Mundvorrath aufgesetzt werden und die fränkische Republik soll dem König von Sardinien von allem Rechnung ablegen. So nemlich, daß sie ihm das Geschütz zurückgeben, den allenfalls verbrauchten Vorrath aber nach übereingekommener Schätzung bezahlen wird. Für die Festung Ceva soll das gleiche Statt haben.

Unterzeichnet Patour, General-Vicutenant, Cosca, Obrist.

Buonaparte, Befehlshaber der fränk. Armee.

Besehnet der Divisionsgeneral, Oberhaupt des Staabs.

Unterzeichnet A. Berthier.

Daß diese Abschrift der Urschrift gleichlautend sey, Besehnet der Befehlshaber der Alpenarmee.

Unterzeichnet Richermann.

Spanien.

Madrid, vom 23 Merz. Gestern ist unsre Königl. Familie nach ihrer langen, aber glücklichen Reise auf dem Lustschloß von Aranjuz angekommen. Die auswärtigen Gesandten und die hiesigen Minister haben

sich sogleich dahin begeben, um ihre Aufwartung zu machen. — Graf Campo d'Alange ist nach Wien abgegangen, wo er als Königl. spanischer Gesandter residiren wird. — Um unsre sämmtliche Regimenter vollzählig zu machen, werden 60,000 Rekruten ausgezogen, 12000 Mann Landtruppen werden nach Amerika eingeschifft. — Nach und nach wird unsre ganze Kriegsstotte in seegfertigen Stand gesetzt. Wenn Großbritannien nicht bald Friede macht, so vereinigt sich unsre Flotte mit der französischen.

Türkey

Constantinopel, vom 25 Merz. Immer lauter und immer übereinstimmender werden die Kriegesgerüchte aus der Türkei. Viele von daher entkommenen Nachrichten behaupten, die Pforte habe mit dem Regenten von Persien ein Bündniß gegen Rußland geschlossen: sie sey mit der französischen Regierung im Einverständnis; mit ihrer Unterstützung hätten die polnischen Mißvergnügten unter Anführung des Grafen Oginsky eine neue Konföderation gestiftet und habe in die Südböhmischen Provinzen von Polen eindringen wollen; die Pforte betrage sich gegen Venedig gefälliger als je.

Bei Adrianopel ziehen sich noch immer mehrere Truppen zusammen. Wie es jetzt heißt, will die Pforte von nun an daselbst beständig eine beträchtliche Macht versammelt halten, um sogleich jede Insurrection zu unterdrücken, welche in dieser Hauptstadt oder den benachbarten Provinzen ausbrechen möchte. Diese Vorsichts-Maasregel scheint um so nothwendiger, da unsere Regierung ein Complot entdeckt hat, welches gegen den Großherrn angezettelt gewesen und dessen Urheber mit den aufrührerischen Paschas der Europäischen und Asiatischen Provinzen, besonders mit dem Pascha von Acre in Syrien, im Einverständnis war. Man verbreitet hier durch einige Große des Reichs viele Klagen gegen den Sultan; man streut aus, er wäre nicht im Stand, ein so großes Reich zu beherrschen, seine Regierung sey äußerst despotisch, und man respectire die Religion, die Gesetze und Gebräuche des Lands nicht mehr u. Vor allem aber beschwert man sich über die Vorurtheile, die die Regierung für alles zeige, was ausländisch sey, worüber der wahre Muselman in Verachtung gerathe. Das sind die Mittel, deren sich die Mißvergnügten bedienen, um die Nation gegen ihren Thron aufzubringen. Sie haben selbst (was hier unerhöhet ist) verschiedne Libellen in der Stadt und in den Moscheen in Menge austheilen lassen und das zu der Zeit, wann die Versammlungen daselbst am zahlreichsten waren. Der Sultan, sagen die Mißvergnügten, habe nur bloß deswegen viele Vorräthe von Lebensmitteln besorgen lassen, um den Ausbruch der Verschwörung zu verhindern u.